



KOSMOS

DAS NABU- VOGEL BUCH

315 Vogelarten Deutschlands –
einfach bestimmen mit über
1000 einzigartigen Fotos

MIT KOSMOS MEHR ENTDECKEN
Schütze,
was du liebst:
Der Kauf dieses
Buchs unterstützt
den **NABU-
VOGELSCHUTZ**

SEIT 1822

PETER MULLEN
FABIAN KARWINKEL

PETER MULLEN
FABIAN KARWINKEL

**DAS
NABU-
VOGEL
BUCH**





**DAS
NABU-
VOGEL
BUCH**

**315 Vogelarten Deutschlands –
einfach bestimmen mit über
1000 einzigartigen Fotos**

**PETER MULLEN
FABIAN KARWINKEL**

KOSMOS

INHALT

Vorwort 6

Wie das Buch funktioniert 8

Das Gefieder 11

Vögel entdecken und bestimmen 12

Faszination Vogelzug 14

Ein vogelfreundlicher Garten 16

Vogelfütterung 19

Der Artenteil 20

Schwäne 20

Gänse 22

Schwimmenten 30

Tauchenten 38

Meerenten 42

Säger 46

Hühnervögel 48

Lappentaucher 56

Seetaucher 61

Röhrennasen 62

Tölpel 64

Kormorane 65

Reiher 66

Ibisse und Löffler 71

Störche 72

Wasservögel im Flug 74

Geier 76

Adler 77

Weihen 81

Milane 84

Bussarde 86

Habichte und Sperber 88

Falken 90

Greifvögel und Falken im Flug 94

Rallen 96

Kraniche 101

Trappen 102

Besondere Watvögel 103

Regenpfeifer 107

Strandläufer 112

Schnepfenartige 117

Wassertreter 127

Raubmöwen 128

Möwen 130

Seeschwalben 138

Alkenvögel 144

Tauben 146

Eulen 150

Nachtschwalben 156

Segler 157

Kuckucke 158

Wiedehopfe 159

Eisvögel 160

Bienenfresser 161

Pagageien 162

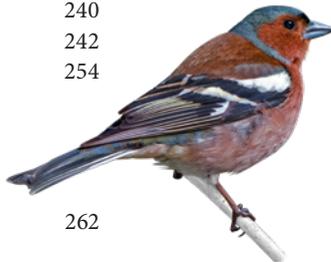




Spechte	163
Lerchen	170
Schwalben	172
Pieper	175
Stelzen	178
Wasseramseln	181
Seidenschwänze	182
Braunellen	183
Fliegenschnäpper	184
Drosseln	194
Grasmücken	200
Rohrsänger	204
Spötter	207
Schwirle	208
Seidensänger	209
Laubsänger	210
Meisen	214
Goldhähnchen	222
Zaunkönige	224
Kleiber	225
Baumläufer	226
Mauerläufer	227
Würger	228
Rabenvogel	230
Stare	238
Pirole	239
Sperlinge	240
Finken	242
Ammern	254

Anhang

Die Autoren, Dank	262
Nützliche Adressen & Medien, Quellen	263
Register	264



DAS KOSTENLOSE EXTRA: DIE APP „KOSMOS PLUS“

Mit dieser APP können Sie die Vogelstimmen zu den vorgestellten Arten hören.

Und so geht's:

1. Besuchen Sie den App Store oder Google Play.
2. Laden Sie die kostenlose App „KOSMOS Plus“ auf Ihr Mobilgerät.
3. Öffnen Sie die App, schalten Sie die Inhalte mit dem Code **Steinkauz** frei und laden Sie die Inhalte für das Buch „Das NABU-Vogelbuch“ herunter.
4. Auf den Buchseiten mit dem Symbol **001** können Sie die Stimmen der jeweiligen Vogelart hören. Dazu geben Sie den dort genannten Zahlen-Code, z. B. 001, in die App ein.

Mehr Informationen finden Sie unter plus.kosmos.de



Welches Thema dich auch begeistert - auf unsere Expertise kannst du dich verlassen. Und das schon seit über 200 Jahren.

Unser Anspruch ist es, dich mit wertvollem Rat zu begleiten, dich zu inspirieren und deinen Horizont zu erweitern.

BEGEISTERUNG DURCH KOMPETENZ

Unsere Autorinnen und Autoren vereinen professionelles Know-how mit großer Leidenschaft für ihre Themen.

WISSEN, DAS DICH WEITERBRINGT

Leicht verständlich, lebensnah und informativ für dich auf den Punkt gebracht.

SACHVERSTAND, DEN MAN SEHEN KANN

Mit aussagestarken Fotos, Zeichnungen und Grafiken werden Inhalte besonders anschaulich aufbereitet.

QUALITÄT FÜR HEUTE UND MORGEN

Dafür sorgen langlebige Verarbeitung und ressourcenschonende Produktion.

Du hast noch Fragen oder Anregungen?
Dann kontaktiere unsere Service-Hotline: 0711 25 29 58 70
Oder schreibe uns: kosmos.de/servicecenter

VORWORT

LIEBE NATURSCHUTZ- BEGEISTERTE,

unter allen wild lebenden Tieren sind es wohl die Vögel, von denen viele Menschen besonders beeindruckt sind. Ob es um Themen wie den faszinierenden Vogelzug, Nisthilfen, die Vogelfütterung oder um den Schutz von Wildvögeln geht – der NABU engagiert sich und informiert. Seit über 120 Jahren ist der Verein im praktischen Naturschutz vor Ort aktiv, um die Vielfalt unserer heimischen Vogelwelt zu erhalten. Heute betreut der NABU mehr als 5000 Schutzgebiete in Deutschland. Durch den Erwerb des Buches unterstützen Sie direkt die Arbeit des NABU beim Vogelschutz. Mit diesem Buch möchte der NABU vor allem eines schaffen: für die heimische Vogelwelt begeistern und

die Freude an der Vogelbeobachtung weitergeben. Denn man schützt nur das, was man kennt, faszinierend findet und lieben lernt. 315 Arten gibt es im NABU-Vogelbuch zu entdecken: in Deutschland brütende, durchreisende und überwinternde Arten, aber auch jährlich vorkommende Seltenheiten. Neben übersichtlich dargestellten fachlichen Fakten vermittelt das Buch Informationen über NABU-Schutzprojekte, gibt Beobachtungstipps und liefert viele unterhaltsame Einblicke. Zusammen mit den beschrifteten, großformatigen Fotografien schafft das Werk den Spagat zwischen kurzweiliger Leselektüre und einem Bestimmungsbuch der Vögel Deutschlands. Eine einzigartige Kombination!

Mit den aufwendig ausgesuchten und freigestellten Bildern richtet sich dieses Werk an alle Vogelliebhaber*innen, unabhängig davon, ob Sie mit der Vogelbeobachtung starten oder bereits fortgeschritten sind. Dieses Buch ist auch für alle konzipiert, die diese Begeisterung an der Vogelwelt an ihre Familie, an Freunde, im Unterricht oder auf Exkursionen weitergeben möchten.

Warum ist es so wichtig, Vögel zu kennen? Um die Entwicklung von Vogelbeständen besser zu verstehen, ist der erste Schritt, Vögel zu beobachten. Die meisten engagierten Vogelschützer*innen haben mit dem Beobachten am winterlichen Futterhäuschen begonnen. Im zweiten Schritt geht es darum, sie bestimmen zu lernen und ihre Ökologie zu kennen. Diese Daten müssen über Jahre gesammelt werden, um



JÖRG-ANDREAS KRÜGER



DAS ROTKEHLCHEN - dieser beliebte Singvogel ist unverkennbar.

Gefährdungsursachen sichtbar zu machen und gezielte Schutzmaßnahmen zu entwickeln.

Das sogenannte „Birden“ hat zudem noch einen bisher unterschätzten Nebeneffekt, der mittlerweile wissenschaftlich bestätigt ist: Menschen, die Vogelstimmen lauschen, Vögel beobachten und sich mit ihnen beschäftigen, stärken ihre mentale Psyche!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Buch und viele schöne Stunden in der einzigartigen Vogelwelt Deutschlands.

Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident

WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

NABU

Der NABU engagiert sich seit 1899 für Mensch und Natur. Zu jener Zeit gründete Lina Hähnle den Bund für Vogelschutz, aus dem der heutige NABU hervorging. Der NABU ist gegenwärtig ein Verein der Naturschutzmacher*innen mit rund 70 000 ehrenamtlich Aktiven in bundesweit 2000 lokalen Ortsgruppen. Mit mehr als 900 000 Mitgliedern und Fördernden ist er der mitglie-

derstärkste Umweltverband in Deutschland.

Zu den wichtigsten Aufgaben des NABU zählen der Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt, die Nachhaltigkeit der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft und nicht zuletzt der Klimaschutz. Die Vermittlung von Naturerlebnissen und die Förderung naturkundlicher Kenntnisse gehören zu den zentralen NABU-Anliegen.

WIE DAS BUCH FUNKTIONIERT

Das NABU-Vogelbuch hilft Neulingen wie Fortgeschrittenen, alle in Deutschland vorkommenden Vögel anhand der Porträts zu erkennen und sich über ihre Lebensweise und Ansprüche zu informieren.



BESTIMMUNG Der gelbe Schnabel und Augenring verraten uns Alter und Geschlecht – hier handelt es sich um ein erwachsenes Amsel-Männchen.

EINZELPORTRÄTS: BEISPIEL AMSEL

Bei diesem Porträttyp (rechts) stehen im grau unterlegten Seitenkopf zunächst Angaben zu Nomenklatur, Taxonomie und Gesang. Die Art wird mit der geläufigsten deutschen Bezeichnung vorgestellt – hier „Amsel“. Bei einigen Arten ist in manchen Regionen Deutschlands auch ein anderer Name gebräuchlich, wie bspw. beim Gimpel (Dompfaff). Darunter findet sich die weltweit einheitliche, stets kursiv geschriebene, wissenschaftliche Bezeichnung aus dem Gattungsnamen *Turdus* (großgeschrieben) und dem Artnamen *merula* (kleingeschrieben). Unterarten werden nicht berücksichtigt. Oben steht im Kolummentitel die taxonomische Klassifizierung anhand der wissenschaftlich-systematischen Gruppen der „Ordnung“ und der darin eingebetteten „Familie“ (Klassifizierung der Vögel, S. 10). Am

Beispiel der Amsel erklärt sie, dass die Art zur Familie der Drosseln gehört und damit Teil der großen Ordnung der Sperlingsvögel ist. In einer kurzen Beschreibung werden Gesang und Rufe charakterisiert, und eine artspezifische Referenznummer verweist zur Kosmos-Vogelstimmen-App. In Kurzform gibt es zudem wichtige Informationen zu Größe, Vorkommen, Zug, Brut und Nest. Die **Größe** gibt die durchschnittliche Körperlänge (♂ 23,5 cm von der Schnabelspitze bis zur Spitze der Schwanzfedern) und die durchschnittliche Flügelspannweite (↔ 36 cm) an. **Vorkommen** nennt die Monate der größten Beobachtungswahrscheinlichkeit und die Häufigkeit. Sie ist zudem durch farbige Symbole (häufig ▲, relativ häufig ●, relativ selten ■, selten ◆) gekennzeichnet. Unter **Zug** steht, ob die Art Standvogel, Kurz- oder Langstreckenzieher ist. Bei den bei uns heimischen Brutvögeln wird nur

DAS BUCH IM ÜBERBLICK

Das Buch stellt 315 Arten vor, die in Deutschland brüten, die eingebürgert wurden und stabile Brutpopulationen etabliert haben (Neozoen) sowie solche, die – mit Ausnahme sehr seltener Arten und Irrgästen – als regelmäßige Durchzügler oder Wintergäste zu beobachten sind.

- Häufige Arten, regelmäßige Brutvögel und Vögel mit vielen Kleidern sowie Arten, die eine eigene Familie bilden, werden jeweils auf einer ganzen Seite porträtiert.
- Weniger häufige bis seltene Brutvögel und Gäste, einander ähnliche Arten sowie die meisten Neozoen werden in

Gruppen von zwei bis drei Spezies auf einer Übersichtsseite dargestellt oder sind einzeln im ganzseitigen Porträt einer anderen Art integriert.

- Um die Zuordnung und Bestimmung einer unbekannteren Art zu erleichtern, gibt es in der vorderen Klappe eine Kurzreferenz der Vogelgruppen.
- In der hinteren Klappe findet sich die Topografie mit wichtigen Gefieder- und Körperteilen.
- Die Übersichten zu den Flugsilhouetten von großen Wasservogelarten sowie von Greifvögeln und Falken stehen auf Sonderseiten.

das Zugverhalten der deutschen Population betrachtet. Unter **Brut** steht, in welchen Monaten und wie viele Male (x) pro Saison die Fortpflanzung in der Regel stattfindet. Der Stichpunkt **Nest** beschreibt Gestalt, Material, Ort und Position der Nester und nennt die mögliche Anzahl der Eier. Im Hauptteil stehen mehrere Fotos im Fokus, die die Art in verschiedenen Federkleidern und Erscheinungen sowie besondere Verhaltensweisen präsentieren. Wichtige Merkmale werden direkt an den Abbildungen erklärt. Begleitet werden die Bilder von Texten zur Biologie der Art mit Besonderheiten in Verhalten und Ökologie. Der blaue NABU-Kasten gibt Auskunft über Bestände, mögliche Gefährdungen der Art und etwaige Schutzbemühungen, vermittelt aber auch Tipps, wie man selbst helfen oder die Vogelart beobachten kann. Arten, die in der Vergangenheit zum „Vogel des Jahres“ gewählt wurden, tragen das Symbol mit der entsprechenden Jahreszahl ihrer „Amtszeit“.

ÜBERSICHTSSEITEN MIT MEHREREN ARTEN

Bei diesem Porträttyp nennt der grau unterlegte Seitenkopf zunächst die Artengruppe – hier „Nordische Schwäne“ (S. 10) – und gliedert diese in die wissenschaftlich-systematische Ordnung – hier „Gänsevögel“ und Familie – hier „Entenvögel“ ein. In einer Kurzbeschreibung werden wichtige morphologische Merkmale, typische Verhaltensweisen oder

ORDNUNG: Sperlingsvögel **FAMILIE:** Drosseln

AMSEL
Turdus merula

GRÖSSE: 12,5 cm ↔ 36 cm
VORKOMMEN: ganzjährig, häufig ▲, regelmäßiger Brutvogel
ZUG: Standvogel, Kurzstreckenzieher
BRUT: Feb. – Aug., 2–3 x
NEST: groß mit napfförmiger Mulde aus Zweigen und Halmen, innen oft mit Erde, 4–5 Eier

GARTENVOGEL Heutzutage sucht die Amsel in fast jedem Garten nach Würmern oder Kleintieren, früher dagegen war sie nur ein scheuer Waldvogel. Nach und nach breiteten sich die Vögel auch in den Siedlungen aus und sind mittlerweile gut an das Stadtleben angepasst. Um den Lärm zu überbieten, singen sie dort durchschnittlich lauter, höher und früher am Morgen.

TEILZIEHER Während die meisten Amseln ganzjährig bei uns sind, ziehen einige Populationen (vor allem Jungvögel) zum Überwintern nach West- und Südeuropa. Sogar innerhalb einer Brut können einige Geschwister Zug- und andere Standvögel sein.

FEINDE Viele Feinde lauern Amseln auf. Besonders vor Sperrern und Hauskatzen müssen sich die Vögel in Acht nehmen, aber auch Glasscheiben kosten vielen Amseln jährlich das Leben. Treffen zwei Männchen aufeinander, kann es zu heftigen Revierkämpfen oder zumindest zu lautem Gezeter kommen.

NABU
Das für Amseln tödliche Usutu-Virus trat 2010 das erste Mal auf und ist mittlerweile deutschlandweit verbreitet. Seit 2018 nehmen die Fälle erfreulicherweise ab. Der NABU beobachtet das Krankheitsgeschehen weiter und bittet um Meldungen toter Amseln. Der Bestand ist aber nicht in Gefahr. Mehr unter: NABU.de/usutu

194 **DROSSELN**

EINZELPORTRÄT AMSEL Bei diesem Porträttyp wird eine Art ausführlich vorgestellt.

das Vorkommen genannt. Dieser Porträttyp stellt zwei bis drei Arten unter ihren geläufigsten deutschen Namen, z. B. „Singschwan“ vor. Neben der wissenschaftlichen Bezeichnung (*Cygnus cygnus*) findet sich die Referenznummer zur Kosmos-Vogelstimmen-App. **G** gibt die durchschnittliche Körperlänge (♠ 150 cm) von der Schnabelspitze bis zur Spitze der Schwanzfedern, und die durchschnittliche Flügelspannweite (↔ 220 cm) an. Unter **V** stehen die Monate der größten Beobachtungswahrscheinlichkeit sowie die Häufigkeit (häufig ▲, relativ

ORDNUNG: Gänsevögel FAMILIE: Entenvögel

NORDISCHE SCHWÄNE

Diese beiden Schwänenarten brüten im arktischen Norden und sind bei uns eher Wintergäste. Sie sind deutlich stimmfreudiger als der Höckerschwan und gut an der gelben Schnabelbasis zu erkennen.

SINGSCHWAN

Cygnus cygnus 033

G: ♀ 150 cm → 220 cm

V: ganzjährig, relativ selten ■

Singschwäne brüten an Waldseen und in Mooregebieten in der russischen und skandinavischen Tundra. Von Oktober bis April überwintern die Vögel in der norddeutschen Tiefebene und an der Küste. Im Norden und Osten Deutschlands haben sich sogar kleine Brutpopulationen angesiedelt.



ZWERGSCHWAN

Cygnus columbianus 034

G: ♀ 120 cm → 185 cm V: Okt.-Apr. selten ◆

Der Zwergschwan brütet an kleinen Gewässern in der nordrussischen Tundra. Er ist der stimmfreudigste und kleinste der europäischen Schwäne. Seine nasalen Rufe klingen etwas weicher als das Trompeten des Singschwans, mit dem er im Winter regelmäßig gemeinsam anzutreffen ist.



NABU

Beide Arten sind sehr scheu und störungsanfällig und nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie besonders geschützt. An Feldern oder Wiesen mit überwintrenden Schwänen sollten Sie sich daher vorsichtig verhalten und Ihren Hund anleinen.

Ad
C. c. bewickii, Europa



ÜBERSICHTSSEITE NORDISCHE SCHWÄNE

Sie zeigt zwei bis drei Arten in prägnanten Kurzporträts.

häufig ●, relativ selten ■, selten ◆).

In jedem Artporträt werden knapp Aussehen oder Verhalten beschrieben sowie die wichtigsten Angaben zu Brut- und Zugvorkommen gemacht. Ein solch verkürztes Porträt findet sich ausnahmsweise für einzelne Arten eingebettet in das ganzseitige Porträt einer verwandten bzw. ähnlichen Art (siehe Schwarzschan, S. 20). Jede Art wird durch ein repräsentatives Foto abgebildet, das meist die Gefiedermerkmale im Prachtkleid darstellt.

KLASSIFIZIERUNG DER VÖGEL

Vögel sind wie wir Menschen Wirbeltiere, zu denen mehrere weitere Klassen gehören wie etwa die nächsten Verwandten der Vögel, die „Reptilien“. Weltweit gibt es verschiedene wissenschaftliche Arbeitsgruppen, die sich

mit der Einteilung dieser Tiergruppe befassen. Je nach taxonomischer Auffassung werden die Vögel verschieden eingeteilt und klassifiziert. Die Taxonomie gliedert Vögel nach ihrer Verwandtschaft in Gruppen, die sogenannten „Taxa“. Forschende vermessen die Tiere und schauen sich weitere morphologische Merkmale ebenso wie Verhaltensweisen und Gesang an, um den wahren Verwandtschaftsbeziehungen der Arten untereinander auf die Spur zu kommen. Dies ist ein komplexes „Puzzlespiel“, bei dem heute Analysen des Erbguts immer bedeutender werden. Die eine Publikation fasst zwei Arten zu einer zusammen, eine andere gewichtet bestimmte Merkmale stärker und kommt zu dem Schluss, dass es sich um zwei eigenständige Arten handelt. Dies führt dazu, dass je nach Autor*in und der jeweils geführten Vogelliste die Zahl der weltweit vorkommenden Vogelarten variieren kann. Dieses Buch – und die NABU Vogelwelt-App – folgt der IOC (International Ornithological Committee) Vogelliste, Version 12.2, die von der International Ornithologists' Union (IOU) herausgegeben wird. Diese Daten sind auch die Grundlage für die offizielle Liste der Vögel Deutschlands. So wird die Klasse der Vögel nach IOC in 44 Ordnungen bestehend aus 253 Familien und 2384 Gattungen eingeteilt. Die nächstkleinere Einteilung ist die Art. Danach leben auf der Erde 10933 Vogelarten, von denen wir in diesem Buch 315 in Deutschland vorkommende Arten vorstellen.

EINTEILUNG NACH ÄHNLICHKEIT

Um es für die Leser*innen einfacher zu machen, erfolgte die Gruppeneinteilung der Vögel in der Kurzreferenz, im Kapitel und im Kolumnentitel nicht immer rein systematisch, sondern nach Ähnlichkeit. So wurden beispielsweise Beutel-, Bart- und Schwanzmeise zur Gruppe der Meisen gestellt. Die korrekte aktuelle taxonomische Zuordnung ist jedoch auf jeder Artseite angegeben.

DAS GEFIEDER

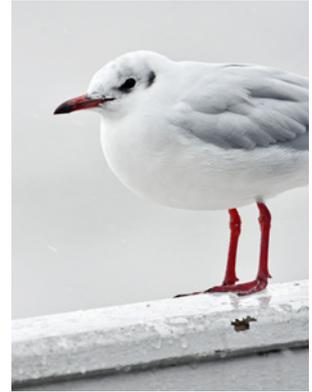
Wer Vögel beobachtet und bestimmen möchte, achtet in den meisten Fällen auf die Morphologie, also die äußere Gestalt, und dabei insbesondere auf das Gefieder der Tiere.

Vögel sind die einzige noch existierende Tiergruppe, die Federn tragen – eine Eigenschaft, die sie mit einigen der ausgestorbenen Dinosaurier als nächste Verwandte teilen.

Die **Funktion des Federkleids** ist nicht nur auf die aerodynamischen Eigenschaften des Vogelflugs beschränkt. In erster Linie schützt es vor Umwelteinflüssen wie Kälte, Wasser und Verletzungen der Haut. Zum anderen ist es oft Bestandteil innerartlicher, visueller Kommunikation, etwa bei der Partnerwahl. Das Gefieder kann aber auch zur Abwehr von Fressfeinden dienen, wenn sich Vögel durch Aufplustern größer machen, als sie sind, oder zur Tarnung, wenn z. B. Weibchen Eier und Brut im Nest hüten. Das Federkleid besteht je nach Art aus verschiedenen Federtypen mit unterschiedlichen Funktionen. **Konturfedern** bilden die Außenflächen des Gefieders und werden unterteilt in **Groß-** und **Kleingefieder**. Für den Flug oft von Bedeutung ist das Großgefieder, bestehend aus Schwanzfedern (auch **Steuerfedern** genannt) sowie **Schwungfedern** an den Flügeln, die aus **Hand-** und **Armschwingen** gebildet werden. Das Kleingefieder bedeckt den restlichen Körper, bildet mit den Deckfedern den Übergang zum Großgefieder und schafft in der Gesamtheit eine schützende Außenfläche zur Umwelt mit gleichzeitiger Verbesserung der dynamischen Eigenschaften in Luft und Wasser. Unterhalb des Kleingefieders finden sich **Dunen** oder **Unterfedern**,

die verzweigt und weich sind. Sie wirken isolierend und dienen der Thermoregulation.

Federn bestehen aus keratinhaltiger Hornsubstanz, die in abgestorbene Zellen eingelagert ist. Dadurch erlangen sie eine große Festigkeit bei gleichzeitiger Flexibilität. Allerdings kommt es auch beim Gefieder zu Abnutzungserscheinungen, Beschädigungen und Verlusten, was zum Funktionsausfall führt. Vögel wechseln daher regelmäßig ihr Federkleid im energiezehrenden Prozess der **Mauser**. Die meisten Arten ersetzen ihre Federn nacheinander und gewährleisten so den Erhalt ihrer Flugfähigkeit und sonstiger Funktionen. Andere finden sich in geschützten Lebensräumen zusammen, um dort im Schutz der Gruppe das für den Flug nötige Großgefieder auf einmal zu wechseln. Wie die meisten anderen mausernden Vögel sind sie in dieser Zeit besonders anfällig für Räuber. Die Mauser markiert aber auch den Übergang verschiedener Lebensabschnitte. So tragen vor allem Männchen vieler Arten zur Fortpflanzungszeit ihr **Prachtkleid**, um den Weibchen mit frischen Farben zu imponieren und von ihrer genetischen Fitness zu überzeugen. Danach mausern sie in das oft unauffällige **Schlichtkleid**, dass oft stark dem Gefieder der Weibchen ähnelt. Flügel Jungvögel tragen ein **Jugendkleid**, das ihnen je nach Art eine Tarnfärbung verschafft oder Männchen, die noch nicht geschlechtsreif sind, wie Weibchen erscheinen lässt.



LACHMÖWE (SK)

Das Schlichtkleid tragen Lachmöwen vom Spätsommer bis in den Winter, hier fehlt der braune Kopf.



LACHMÖWE (PK), im Prachtkleid (Mär-Aug), mit zwei Jungvögeln im Dunen-Stadium.

VÖGEL ENTDECKEN UND BESTIMMEN

Die Vogelbeobachtung ist nahezu überall möglich. Ob in fernen Ländern oder vor der eigenen Haustür, in Siedlungen, Wäldern, auf Feldern, Wiesen und Weiden.

Vögel sind an viele verschiedene Lebensräume und Umweltbedingungen angepasst und daher allgegenwärtig. Zudem machen sie meistens durch eine auffällige Lebensweise mit Flug und Gesang oder durch bunte Farben auf sich aufmerksam. Das erlaubt es einer stetig wachsenden Schar an ornithologisch Interessierten viele Vogelarten leicht zu entdecken und regelmäßig zu beobachten.

Vögel zeigen sich in der Regel zu jeder Tages- und Jahreszeit. Die meisten Arten sind tagaktiv und daher bei Helligkeit und in den Dämmerungsphasen zu sehen, wobei schlechtes Wetter mit Wind und Regen die Erfolgsaussichten (und Motivation) schmälern können. Morgens ist tendenziell die beste Beobachtungszeit. Nachts sind die meisten Arten ruhig und schlafen, bis auf einige nachtaktive sowie viele, die nachts ziehen. Jede Jahreszeit hat ihre Besonderheiten, allen voran der Frühling: Hier ist die Aktivität am größten. Im Herbst wiederum begeistern Zugvögel fortgeschrittene Enthusiasten. Und im Winter nutzen nordische Arten Deutschland als Überwinterungsgebiet.

Das Frühjahr läutet das Brutgeschäft ein und die Vögel versuchen, mit ihrem Gesang auf sich aufmerksam zu machen. Laubfreie Bäume und Sträucher erleichtern dabei das Entdecken und Beobachten. Im Verlauf der Brutsaison wird es dann langsam stiller, sodass im Sommer weniger Gezwitscher zu hören ist. Die Jungen

werden flügge, und die Eltern müssen nicht mehr allzu emsig nach Nahrung für ihren Nachwuchs suchen. Auf das Brutgeschäft folgt oft die Zeit der Mauser, in der das abgenutzte Gefieder erneuert wird, bevor der Vogelzug einsetzt und die entbehrungsreiche Jahreszeit beginnt. Bei der Mauser sind Vögel oft anfällig für Störungen und ziehen sich entsprechend zurück. Einige Wasservogelarten sammeln sich jedoch in Gruppen, z. B. an geschützten Küstenabschnitten und Gewässern, um gemeinsam das Gefieder zu erneuern. Dort kann man sie aus sicherer Entfernung gut beobachten. Als Hilfsmittel ist ein Fernglas nützlich, da es ermöglicht, Gefiedermerkmale und Verhaltensweisen besser zu erkennen. Für Fortgeschrittene kann sich auch die Anschaffung eines Spektivs lohnen. Es ist zwar deutlich teurer als ein Fernglas, bietet aber eine sehr viel höhere Vergrößerung und somit die Beobachtung weit entfernter Tiere.

WORAUF ACHTEN?

Trotz optischer Hilfsmittel ist es nicht immer einfach, Vögel zu bestimmen, da sie oft nicht ausreichend lange an Ort und Stelle verharren, bis Mitbeobachter*innen oder Bestimmungshilfen wie dieses Buch oder die NABU-Vogelwelt-App konsultiert wurden. Daher ist es ratsam, sich möglichst rasch einen Überblick wichtiger Merkmale zu verschaffen, zu notieren oder ein Foto zu machen: Welche Größe und Körperproportionen hat der Vogel? Gibt es auffällig gefärbte oder kontrastreiche



WAS IST TYPISCH?

Mit etwas Erfahrung lassen sich Arten wie der Gartenrotschwanz durch typische Verhaltensweisen wie „Knicksen“ und „Schwanzzittern“ leichter bestimmen.

Gefiedermerkmale und Muster? Fällt eine bestimmte Schnabelform oder eine besondere Verhaltensweise auf? Auch der Lebensraum hilft in vielen Fällen ähnliche Arten auszuschließen, wenn diese zum Beispiel andere ökologische Ansprüche haben.

Für Neulinge und Fortgeschrittene gleichermaßen lohnt es sich zudem, an geführten Vogelexkursionen teilzunehmen, wie sie oft von NABU-Ortsgruppen und Landesverbänden angeboten werden. Dort bekommen Interessierte durch erfahrenere Gleichgesinnte nicht nur wertvolle Tipps zur Beobachtung und Bestimmung, sondern auch die Möglichkeit, weniger häufige Arten zu entdecken. Bei Vogelstimmen-Exkursionen lässt sich einiges zum Vogelgesang lernen. Sie bieten die beste Gelegenheit, um sich an die akustische Bestimmung von Vögeln heranzuwagen. Die meisten Vogelstimmen-Exkursionen finden im Frühjahr statt und sind nichts für Morgenmuffel, denn sie beginnen früh, wenn die Gesangsaktivität unmittelbar nach Sonnenaufgang bei vielen Vogelarten am höchsten ist. Zu den ganz frühen Sängern zählen Haus- und Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Amsel. Mittags, besonders bei großer Hitze, verstummen die meisten Vögel und ziehen sich zurück. Gegen Abend nimmt dann aber z. B. bei Singdrossel und Amsel die Aktivität wieder zu. Nachts ist oft der melodische Klang der Nachtigall oder die „perlende“ Strophe des Rotkehlchens zu vernehmen.



VIELE AUGEN SEHEN MEHR: Mit erfahrenen Vogelbegeisterten unterwegs zu sein, eröffnet meist neue Einblicke.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vogelbeobachtung wie auch aller anderen Aktivitäten in der Natur ist, Tiere und Pflanzen nicht zu beeinträchtigen oder sogar zu schädigen. In bestimmten Lebensabschnitten können Störungen zu Stress führen oder gar fatal enden, wenn z. B. Vögel während der Nistzeit bedrängt werden und dies im schlimmsten Fall zur Aufgabe der Brut führt. Aber auch das wiederholte Aufscheuchen von Vögeln, vor allem an ihren Rast- und Schlafplätzen zur Zugzeit, kann zum Verlust lebenswichtiger Energiereserven führen. Vögel haben je nach Art und Jahreszeit unterschiedliche Fluchtdistanzen. Um diese nicht zu unterschreiten, sollten Sie Anzeichen von Stress und Aufregung, wie hektische Rufe oder auffällig erregtes Verhalten, frühzeitig erkennen. Es ist daher wichtig, Wege nicht zu verlassen und die Umgebung sowie das Verhalten der Vögel aufmerksam zu beobachten. Hunde gelten für viele Vögel als besondere Gefahr, in naturnahen Gebieten sollten sie deshalb auf den Wegen bleiben.

NABU-SHOP

Bestimmungshilfen, Broschüren, Bücher und optische Hilfsmittel finden Sie im NABU-Shop: www.NABU-Shop.de

FASZINATION VOGELZUG

Es ist eine globale Völkerwanderung unvorstellbaren Ausmaßes: Jedes Jahr ziehen etwa 50 Milliarden Vögel weltweit von ihren Brutgebieten in die Winterquartiere und zurück.

BIRDWATCH

Diese älteste Beobachtungsaktion des NABU findet seit 1993 immer am 1. Oktober-Weekend statt. Der Fokus liegt auf dem gemeinsamen Erleben der Natur, vor allem dem Vogelzug. Die Aktion wird europaweit von fast allen Partnerorganisationen des NABU-Dachverbands BirdLife International durchgeführt und heißt „EuroBirdwatch“, kurz Birdwatch. NABU und LBV bieten begleitend viele Veranstaltungen und Exkursionen an: etwa geführte Touren zu Wildgänsen oder die Beobachtung und Bestimmung von Zugvögeln unter der Leitung Fachkundiger. Gesichtete Arten und ihre Anzahl werden dann über das Portal „Naturgucker“ gemeldet. Mehr unter: www.birdwatch.de

Rund die Hälfte der in Deutschland nachgewiesenen Vogelarten sind Zugvögel. Arten, die ihre Brutgebiete nicht verlassen oder nur sehr kurze jahreszeitliche Wanderungen unternehmen, nennt man **Stand-** oder **Jahresvögel**. Ziehen Vögel in mildere Regionen von West- und Südeuropa, z. B. in die Mittelmeerregion, heißen sie **Kurzstreckenzieher**. Arten, die noch weitere Distanzen auf sich nehmen und beispielsweise auf den afrikanischen Kontinent jenseits der Sahara bis Südafrika ausweichen, werden als **Langstreckenzieher** bezeichnet. Je nach geografischer Lage kann sich das artspezifische Zugverhalten unterscheiden. Zählen beispielsweise Stare in Nord- und Osteuropa zu den obligaten Kurzstreckenziehern, so sind sie weiter südlich und westlich ganzjährig anzutreffen. In Deutschland gelten Rotkehlchen als **Teilzieher**, da nicht alle Vögel einer Population ihr Brutgebiet verlassen. Zu vielen Standvögeln gesellen sich im Winter oft Artgenossen aus Nord- und Osteuropa, die die kalte und nahrungsarme Jahreshälfte bei uns verbringen. Diese werden als **Wintergäste** bezeichnet, wenn sie in Deutschland überwintern und als **Durchzügler**, wenn sie auf ihren Zugwegen in andere Regionen bei uns Rast einlegen. Diese Bezeichnungen schließen einander nicht aus: Die Singdrossel ist z. B. bei uns ein häufiger Brutvogel und Durchzügler, einige Tiere überwintern jedoch auch in Deutschland. Treten ausgeprägte Kaltfronten oder ausgiebige Schneefälle auf, die zu

Nahrungsknappheit führen, weichen einige Standvögel in mildere Regionen aus. Dann kommt es zur sogenannten Winterflucht bei Arten wie Feldsperling oder Teichhuhn. Bleiben Vögel dabei in denselben Breitengraden, werden sie auch als **Strichvögel** bezeichnet. Das deutlich vermehrte Auftreten bestimmter Arten durch Ausweichwanderungen wird **Invasion** genannt und ist z. B. typisch für Seidenschwänze oder Bergfinken aus Nordeuropa, die in manchen Jahren in großen, winterlichen Schwärmen bei uns zu beobachten sind.

WIE SICH DER VOGELZUG VERÄNDERT

Das Zugverhalten von Vögeln ist eine evolutionäre Anpassung an die Nahrungsknappheit im Winter. So verringern die Tiere die Wahrscheinlichkeit, durch Verhungern oder Erfrieren zu sterben. Diese Strategie bringt jedoch auch Nachteile mit sich. Arten, die als Standvögel den Winter bei uns erfolgreich ausharren, können sich schon zeitig die besten Brutreviere sichern, wogegen rückkehrende Zugvögel auf die verbliebenen Ressourcen angewiesen sind. Zusätzlich nehmen sie auf ihrer beschwerlichen Reise zu nahrungsreichen Futtergründen ebenfalls das Risiko in Kauf, durch Hunger oder Erschöpfung zu sterben. Weiterhin sind viele Zugvögel durch vom Menschen verursachte Gefahren bedroht. So führt eine immer intensivere menschliche Landnutzung zum Verlust lebenswichtiger Rast- und



VOGELZUG Er läutet den Herbst oder den Frühlingsbeginn ein – Milliarden Zugvögel begeben sich jährlich auf eine faszinierende Reise.

Futterplätze auf dem Zugweg. Die traditionelle Jagd auf Zugvögel im Mittelmeerraum und Afrika oder ungesicherte Stromleitungen sind ein weiteres Problem. Die bereits allgegenwärtigen Folgen der Klimakrise wie Dürren, Wüstenausbreitung oder der frühere Lebenszyklus von Futterinsekten in den Brutgebieten sind in ihren Auswirkungen auf den Vogelzug kaum abzuschätzen. Immer häufiger verändern Vögel ihr Zugverhalten. Durch die Klimakrise steigen die Durchschnittstemperaturen, was dazu führt, dass immer mehr Zugvögel kürzere Strecken ziehen oder sogar zu Standvögeln werden. Kraniche kehren früher aus ihren Überwinterungsgebieten in Frankreich und Spanien nach Deutschland zurück – manche bleiben sogar das ganze Jahr über hier. Kurzstreckenzieher und Standvögel wie Star oder Kohlmeise beginnen

immer früher im Jahr mit dem Brüten und können sich dafür die besten Plätze sichern. Für Langstreckenzieher wie den auf Baumhöhlen angewiesenen Trauerschnäpper oder den von seinen Wirtsvögeln abhängigen Kuckuck ist es dann schwieriger, geeignete Brutplätze zu finden. Sie sind genetisch stärker auf ihre innere Uhr angewiesen und orientieren sich, anders als Kurzstreckenzieher, bei ihren Zugzeiten weniger an der Witterung. So fällt es Kurzstreckenziehern leichter, sich an die Klimaveränderungen anzupassen. Als extremes Beispiel dafür gilt die Mönchsgrasmücke, die sich innerhalb weniger Generationen neue Flugrouten und Winterquartiere erschlossen hat. Einige unserer Mönchsgrasmücken zieht heute im Winter nicht mehr nach Spanien, sondern ins viel nähere Großbritannien. Dort warten milde Temperaturen und viele Vogelfreunde mit Futtergaben.



KAMPFLÄUFER

Diese Vogelart legt nicht nur eine spezielle Balz, sondern auch Zugrouten von bis zu 10 000 km hin.

EIN VOGELFREUNDLICHER GARTEN

Je vielfältiger ein Garten ist, desto besser: Ein Vogelparadies muss genug abwechslungsreiche Nahrung bieten, aber auch geschützte Verstecke, Brutplätze und Nistkästen.

STUNDE DER GARTENVÖGEL

Seit 2005 findet an jedem zweiten Mai-Wochenende die „Stunde der Gartenvögel“ statt. Teilnehmende melden alle Vögel, die sie im Verlauf einer Stunde an ihrem Zählort gesehen haben – meist im Park, im Garten oder vom Balkon aus. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die maximal gleichzeitig geschätzte Individuenzahl jeder Art notiert. Die Daten können auf NABU.de über das Online-Meldeformular oder die App „NABU-Vogelwelt“ gemeldet sowie postalisch und telefonisch eingereicht werden. Wichtigstes Ergebnis ist die durchschnittlich pro Stichprobe (Zählort) beobachtete Individuenzahl jeder Art. Diese kann mit Daten anderer Arten, zwischen den Regionen und über einen längeren Zeitraum verglichen werden. 2020 meldeten über 160 000 Teilnehmer mehr als 3,25 Millionen Vögel. Mehr unter www.stundedergartenvoegel.de

Bäume und Sträucher für Vögel Für einen vogelfreundlichen Garten ist es am besten, eine Kombination aus heimischen, blühenden Sträuchern, Bäumen und anderen Pflanzen zu wählen, die Vögeln mit ihren Blüten, Samen und Früchten Nahrung bieten. Eine gute Wahl sind z. B. Johannisbeere, Holunder, Eberesche, wilde Rosen und Apfelbäume. Gut sind auch Birnbaum, Eibe, Gewöhnlicher Schneeball, Hasel, Kornelkirsche, Mehlbeere, Pfaffenhütchen, Schlehe (Schwarzdorn), Stechpalme und Weißdorn.

Hecken zum Brüten und Verstecken Eine naturnahe Hecke kann Gartenvögeln helfen, sich vor natürlichen Feinden wie Füchsen und Katzen zu schützen. Sie ist eine sichere Zuflucht, in der Vögel Nester bauen können und vor Wind und Wetter Schutz finden. Hecken bieten auch Nahrung, da sie viele Insekten und andere kleine Tiere anlocken.

Begrünte Hauswand Fassadenbegrünungen bieten Gartenvögeln ein gut geschütztes Habitat. Damit die Begrünung nachhaltig ist, sollte man bei der Auswahl der Pflanzen die Klimaverhältnisse in der Region beachten. Außerdem muss die Bepflanzung der Fassaden den Bauvorschriften Ihrer Gemeinde entsprechen. Vor der Begrünung sollte man erforderliche Genehmigungen einholen.

Baden und Trinken Vögel baden und trinken gerne in einem Gartenteich. Er sollte nicht nur Wasser, sondern auch einige Pflanzen enthalten, um die Vögel anzulocken. Einfach

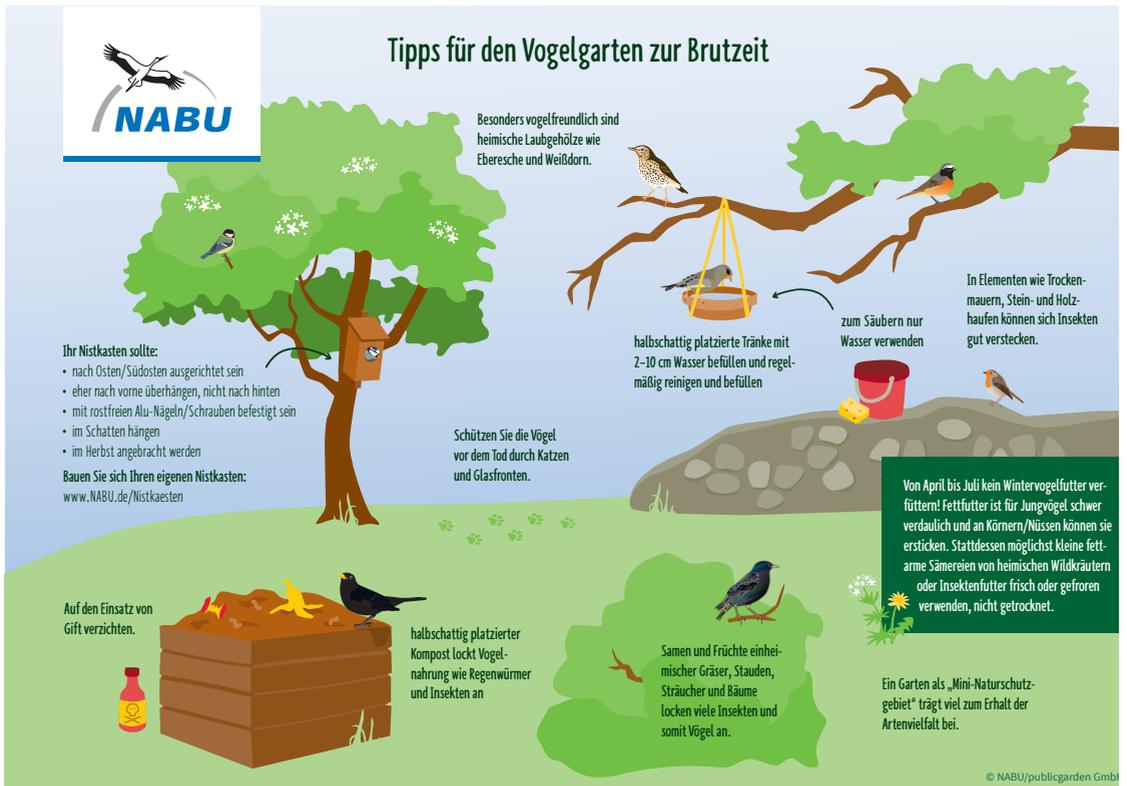
aufzustellen ist eine Vogeltränke, die man am besten an einem schattigen Ort platziert, damit das Wasser nicht zu schnell verdunstet. Außerdem muss die Tränke möglichst unerreichbar für Katzen sein. Wichtig: Die Vogeltränke regelmäßig reinigen und mit frischem Wasser auffüllen, um die Verbreitung von Krankheiten und Parasiten zu vermeiden. Finden Sie kranke Vögel in der Nähe der Wasserstelle, entfernen Sie die Tränke sofort!

Giftfrei Es ist wichtig, im Garten keine Insektizide und andere schädlichen Chemikalien zu verwenden. Nur dann können Vögel und anderen Gartenbewohner, wie z. B. Igel, sicher im Garten nisten und leben.

Sandbad Viele Vogelarten wie z. B. der Haussperling pflegen ihr Gefieder auf Sandbadeplätzen. Für ein solches Sandbad entfernt man an einem sonnigen Platz etwas Humus oder Grasnarbe und füllt die Stelle mit Sand auf. Um die Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden, sollte der Sand regelmäßig ausgetauscht werden.

Sitzwarte Viele Vogelarten sitzen gern auf erhöhten Plätzen wie Baumkronen oder Dachfirsten. Hausrotschwanz, Grauschnäpper und Rotkehlchen machen von solchen Sitzwarten aus Jagd auf Insekten. Von hier aus können sie außerdem gut nach Feinden Ausschau halten. In Gärten ohne höhere Bäume und Sträucher können Sie mit ein paar Bohnenstangen eine Vogelsitzwarte einrichten.

Laub liegen lassen Die Natur ist ein ewiger Kreislauf aus Wachsen, Blühen,



GARTENVÖGEL Vor der eigenen Haustür kann mit etwas Vorbereitung und ein paar einfachen Handgriffen ein kleines Vogelparadies schaffen.

Fruchten und Vergehen. Am besten lassen Sie im Herbst das Laub liegen oder fegen es unter Büsche. Unter den Blättern suchen Rotkehlchen, Amseln und Singdrosseln nach Insekten, Spinnen, Asseln und Würmern.

Totholz aufschichten Zaunkönige und Rotkehlchen, aber auch andere Tiere wie Igel, finden in Totholzhaufen Unterschlupf und einen reich gedeckten Tisch. Denn hier leben Kleintiere, die das tote Holz zersetzen. Schichten Sie abgestorbene und abgeschnittene Äste einfach zu einem Haufen auf.

Komposthaufen Ein Komposthaufen im Garten zieht Vögel an. Oft können Sie beobachten, wie Rotkehlchen und Drosseln im Kompost nach Kleinlebewesen suchen. Ein schattiger Platz ist optimal für den Komposthaufen.

VOR KATZEN SCHÜTZEN

Jedes Jahr fallen Tausende Vögel in Deutschland Katzen zum Opfer. Bei etwa 12,9 Millionen gefütterten und ein bis zwei Millionen verwilderten Hauskatzen hält der NABU eine Zahl von 20-100 Millionen gefiederten Katzenopfern pro Jahr für realistisch. In Relation zu den insgesamt jedes Jahr sterbenden Vögeln verursachen Hauskatzen 4-20 % aller Vogeltodesfälle. Die Ergebnisse der NABU-Zählaktion „Stunde der Gartenvögel“ seit 2005 zeigen, dass die Gesamt-Vogelbestände im Siedlungsraum, wo Hauskatzen vorwiegend jagen, stabil sind. Zudem gibt es keinerlei Unterschiede in der Vogelhäufigkeit zwischen Gärten mit oder ohne Katzen. Die tatsächlich stark

abnehmenden Vogelarten leben bei uns eher dort, wo Katzen deutlich seltener auftreten, nämlich in der Agrarlandschaft. Trotzdem sollten Katzenhaltende dafür sorgen, dass sich ihre Katze von Mitte Mai bis Mitte Juli in den Morgenstunden nicht im Freien aufhält, wenn die meisten der gerade flüggen Jungvögel unterwegs sind. Zusätzlich können Freigänger ein buntes Band um den Hals tragen, sodass sie sich nicht an gesunde Altvögel anschleichen können. Auch sollte man Nistplätze, Futter- und Wasserstellen katzensicher anbringen und durch die Pflanzung dorniger Büsche und Hecken freibrütenden Vogelarten katzensichere Nistplätze bieten.

Wie groß soll das Einflugloch sein?	
Blaumeise	26–28 mm
Tannenmeise	26–28 mm
Haubenmeise	26–28 mm
Sumpfmeise	26–28 mm
Weidenmeise	26–28 mm
Kohlmeise	32 mm
Kleiber	32–45 mm
Trauerschnäpper	32–34 mm
Hausperling	32–34 mm
Feldsperling	32 mm
Gartenrotschwanz	48 mm hoch, 32 mm breit

Nistkästen Sie sind eine tolle Möglichkeit, Gartenvögeln einen geschützten Brutplatz zu bieten. Einen Nistkasten sollte man immer an einer Stelle befestigen, die Schutz vor Regen, Wind und direkter Sonne bietet. Außerdem müssen Kastentyp und die Größe des Einfluglochs (siehe Tabelle links) zur jeweiligen Gartenvogel-Art passen. Höhlenbrüterkästen eignen sich für Meisen und Schnäpper, Halbhöhlen für Hausrotschwanz, Zaunkönig oder Rotkehlchen. Besondere Typen wie Baumläuferkästen haben einen seitlichen Eingang. Sperlinge und Rotkehlchen brauchen mittelgroße, Hohltaube, Dohle oder Star größere Kästen.

Am besten hängt man Nistkästen im Herbst auf. So können die Vögel im Winter in der Behausung schlafen und prüfen, ob sie auch als möglicher Nistplatz dienen kann. Damit sie den Kasten als Nistplatz wahrnehmen, können Sie ein paar Blätter oder ein wenig Sägemehl hineinlegen. Den

Kasten hängt man in etwa zwei bis drei Metern Höhe auf. Damit kein Regen eindringen kann, sollte er entweder gerade hängen oder leicht nach vorne kippen. Das Einflugloch sollte weder zur Wetterseite zeigen, noch sollte der Kasten längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein. Eine Ausrichtung nach Osten oder Südosten ist ideal. Für das Aufhängen am lebenden Baum empfiehlt sich ein gummierter Drahtbügel, sodass keine Nägel und Drähte in den Stamm einwachsen.

Achten Sie unbedingt auf Hygiene: Jeder Nistkasten sollte nach jeder Brutsaison gegen Ende September gründlich, wenn möglich mit heißem Wasser, gesäubert und ausgebürstet werden, um die Verbreitung von Krankheitserregern zu verhindern, Parasiten zu entfernen und Platz für neue Nestmaterialien zu schaffen. Diese Putzaktion ist auch noch im Winter bis Ende Februar möglich. Bitte darauf achten, dass dadurch keine Wintergäste, etwa Siebenschläfer, vertrieben werden!



ÄSTLINGE

Jungvögel im Ästlings-Stadium wie diese Waldkäuze werden außerhalb des Brutplatzes von den Eltern weitergefüttert – diese Tiere brauchen in der Regel keine Hilfe!

JUNGVOGEL GEFUNDEN?

Findet man einen scheinbar hilflosen Jungvogel, sollte man das Tier auf keinen Fall sofort aufnehmen, sondern es erst einmal dort lassen, wo es ist. Meist handelt es sich nicht um Waisen, sondern um fast flugfähige Jungvögel mit relativ vollständigem Gefieder, die durch Bettelrufe noch mit ihren Eltern in Verbindung stehen. Auch Eulen verlassen oft als halbgroße Jungvögel die Brutstätte und sitzen bis zur Flugfähigkeit als „Ästlinge“ im bodennahen Strauchwerk oder in Bäumen. Sobald der Mensch sich entfernt, können sich die Eltern wieder um ihre Jungen kümmern. Ob es sich um Waisen und nicht um „Scheinwaisen“ handelt, erkundet man, indem man die Tiere 2–3 Stunden aus einem Versteck beobachtet. Nur wenn Gefahr droht, wenn Jungtiere etwa auf der Straße sitzen, sollte man sie wegtragen und an einem geschützten Ort, nicht zu weit vom Fundort, absetzen. Noch nackte Jungvögel („Nestlinge“) sollten,

wenn möglich, vorsichtig ins Nest zurückgesetzt werden. Vögel stören sich im Gegensatz zu manchen Säugetieren nicht am menschlichen Geruch. Jungvögel werden daher nach dem Umsetzen wieder von den Eltern angenommen. Gemäß Bundesnaturschutzgesetz darf man Jungvögel nur vorübergehend und nur dann aufnehmen, wenn sie verletzt oder krank, also tatsächlich hilflos sind. Doch die Handaufzucht ist immer nur die zweitbeste Lösung, die Tiere haben eine wesentlich schlechtere Überlebenschance. Nur bei deutlich geschwächten, verletzten oder wirklich verwaisten Vögeln oder wenn der Nistplatz zerstört wurde, ist sie angebracht. Für eine tiergerechte Aufzucht sollte man solche Jungvögel möglichst in eine anerkannte Auffang- oder Vogelpflegestation bringen. Infos gibt es unter www.NABU.de/jungvoegel, bei NABU-Gruppen, Naturschutzbehörden, Zoos oder bei Tierärzten oder Tierschutzvereinen.

VOGELFÜTTERUNG

Vögel zu füttern ist eine hervorragende Möglichkeit, Vögel aus der Nähe beobachten zu können. Der NABU empfiehlt eine Fütterung vor allem im Winter von November bis Ende Februar.

Eins vorweg: Vogelfütterung sollte man nicht mit dem effektiven Schutz bedrohter Vogelarten verwechseln, da von ihr fast ausschließlich wenig bedrohte Arten profitieren. Und deren Bestände bleiben in kalten Wintern in der Regel auch ohne Fütterung stabil. Trotzdem muss man auf die Vogelfütterung nicht verzichten: Zum einen profitieren Vögel davon, zum anderen macht sie Spaß, weil man die Vögel so gut beobachten kann. Bei Frost oder Schnee werden besonders viele Vögel das Angebot annehmen. Folgendes gibt es bei der Fütterung zu beachten: Futterspender wie Futtersilos, bei denen die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können, sind die beste Wahl. So wird die Übertragung von Krankheitserregern minimiert. Bei offenen Häuschen muss der Boden, auf dem das Futter liegt, regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden. Legen Sie täglich nur wenig Futter nach, damit es nicht verschmutzt. Platzieren Sie den Futterspender an einer übersichtlichen Stelle, sodass sich keine Katzen anschleichen können, Sie aber die Vögel gut beobachten können. Nach Möglichkeit sollten in angemessenem Abstand Bäume oder Büsche den Vögeln Deckung vor eventuellen Attacken, etwa von Sperbern, bieten.

Wählen Sie für jede Vogelart das richtige Futter. Meist ist eine Mischung aus Sonnenblumenkernen, Erdnüssen, Haferflocken und Fettfutter wie Meisenknödel (ohne Netz!) am besten

geeignet. Die häufigsten Körnerfresser sind Finken und Sperlinge. Bei uns überwintern aber auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunellen, Amseln, Wacholderdrosseln oder Zaunkönige, die sich an Rosinen, Obst und Haferflocken erfreuen. Keinesfalls sollte man salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln anbieten. Auch Brot ist nicht zu empfehlen, da es im Magen der Vögel aufquillt und schnell verdirbt.

Hochwertiges Vogelfutter lohnt sich! Billiges Futter ist oft mit Weizenkörnern gestreckt, die auf dem Boden landen und meist nicht gefressen werden. Mehr Infos unter www.NABU.de/vogelfuetterung

STUNDE DER WINTERVÖGEL

Seit dem Jahr 2011 findet am 1. Januar-Weekend die „Stunde der Wintervögel“ statt. Dabei wird genauso verfahren wie bei der „Stunde der Gartenvögel“ (S. 16). Im Mittelpunkt stehen Standvögel sowie Wintergäste und Invasionsvögel wie Seidenschwänze, Erlenzeisige und Bergfinken. Mehr als 236 000 Vogelbegeisterte teilten 2021 Beobachtungen von über 5,6 Millionen Vögeln mit. Mehr unter: www.stunde-der-wintervoegel.de



FUTTERSÄULEN Solche Futterspender sind deutlich hygienischer als offene Futterhäuschen - die Vögel können nicht hineinkoten und das Futter bleibt länger frisch.

HÖCKERSCHWAN

Cygnus olor

001 Der Höckerschwan ist recht still, auf Englisch heißt er deshalb „Mute Swan“ – stummer Schwan. Gelegentlich hört man ein nasales „uink“, ein Fauchen oder wummernde Flügelschläge.

GRÖSSE: † 150 cm ↔ 225 cm

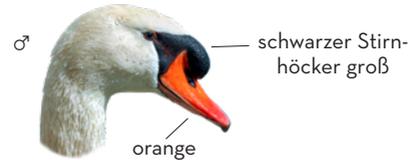
VORKOMMEN: ganzjährig, häufig ▲, regelmäßiger Brutvogel

ZUG: Standvogel

BRUT: Mär – Sep: 1 x

NEST: groß, aus Schilf und Zweigen, oft auf oder in Ufervegetation, 5–8 Eier

TREUE VÖGEL Monogamie ist eher die Ausnahme in der Vogelwelt, doch ein Höckerschwanen-Paar bleibt oft ein Leben lang zusammen. Auch die Jungen werden gemeinsam großgezogen und wenn es sein muss, aggressiv gegen Hunde, Menschen oder sonstige Eindringlinge verteidigt.

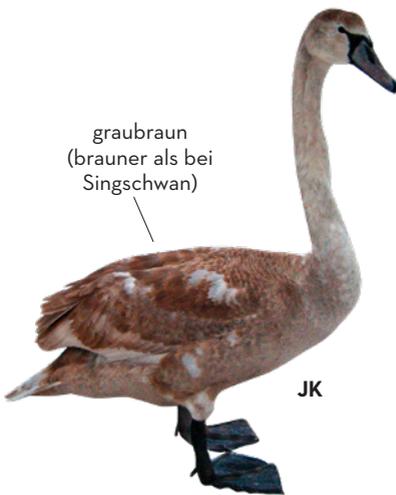


größter und mit Abstand häufigster Schwan in D

langschwänzig

oft S-förmige Haltung

Beine schwarz Ad



KÖNIGLICH Früher wurden Höckerschwäne wegen ihres Fleisches und ihrer Federn legal erlegt. So auch in Großbritannien, wo sie jedoch seit dem 12. Jahrhundert königlichen Schutz genießen. Ein offizieller Schwanenbegutachter zählt und beringt beim jährlichen „Royal Swan Upping“ die Vögel auf der Londoner Themse. Viele mitteleuropäische Populationen stammen von Park- und Ziervögeln ab.

SCHWARZSCHWAN, TRAUERSCHWAN

Cygnus atratus **002**

G: † 120 cm ↔ 170 cm **V:** ganzjährig, relativ selten ■

Aus Haltungen entkommene oder ausgesetzte Tiere dieser australischen Art haben in Deutschland kleine Populationen gebildet (erste Brut: 1963). Ihr langer, biegsamer Hals besteht aus 31 Halswirbeln und eignet sich bestens zur Nahrungssuche im Wasser.

eingebürgerte Art in D, gelegentlich an Seen, durch schwarzes Gefieder unverwechselbar

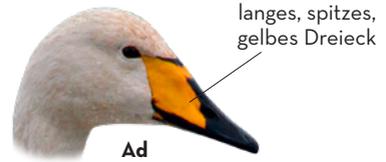
Ad

Schnabel rot mit weißer Binde



NORDISCHE SCHWÄNE

Diese beiden Schwänenarten brüten im arktischen Norden und sind bei uns eher Wintergäste. Sie sind deutlich stimmfreudiger als der Höckerschwan und gut an der gelben Schnabelbasis zu erkennen.



Ad

SINGSCHWAN

Cygnus cygnus 003

G: ♀ 150 cm ↔ 220 cm

V: ganzjährig, relativ selten ■

Singschwäne brüten an Waldseen und in Mooregebieten in der russischen und skandinavischen Tundra. Von Oktober bis April überwintern die Vögel in der norddeutschen Tiefebene und an der Küste. Im Norden und Osten Deutschlands haben sich sogar kleine Brutpopulationen angesiedelt.

gesamte Kopfform wie ein langgezogenes Dreieck (vgl. Höckerschwan)

Ad

Hals aufrecht, nicht gebogen



ZWERGSCHWAN

Cygnus columbianus 004

G: ♀ 120 cm ↔ 185 cm V: Okt - Apr, selten ◆

Der Zwergschwan brütet an kleinen Gewässern in der nordrussischen Tundra. Er ist der stimmfreudigste und kleinste der europäischen Schwäne. Seine nasalen Rufe klingen etwas weicher als das Trompeten des Singschwans, mit dem er im Winter regelmäßig gemeinsam anzutreffen ist.

NABU

Beide Arten sind sehr scheu und störungsanfällig und nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie besonders geschützt. An Feldern oder Wiesen mit überwinternden Schwänen sollten Sie sich daher vorsichtig verhalten und Ihren Hund anleinen.

Hals kürzer als bei Singschwan, gerade



Ad
C. c. bewickii, Europa

Ad
C. c. bewickii, Europa



Gelb nicht bis unter das Nasenloch verlaufend

GRAUGANS

Anser anser

005 Die Graugans ist sehr ruffreudig und hat diverse Rufe in petto. Am bekanntesten ist das hausgansähnliche Schnattern („Kijaa-ga-ga“), das auch im Flug zu hören ist.

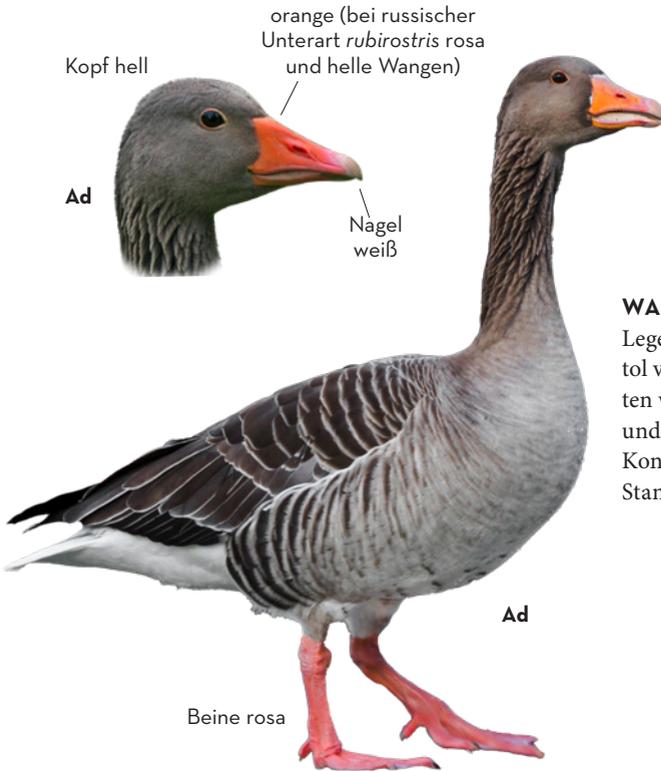
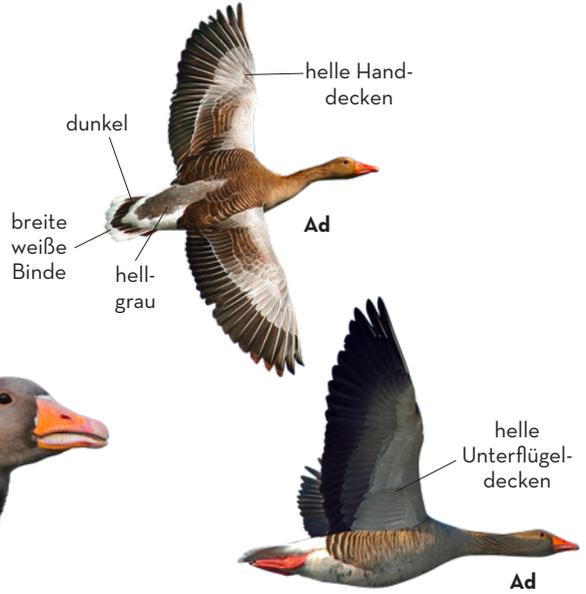
VORKOMMEN: ganzjährig, häufig ▲, regelmäßiger Brutvogel

ZUG: Kurzstreckenzieher, Standvogel

BRUT: Mär – Jul: 1 ×

NEST: flacher Haufen aus Pflanzenmaterial in Ufernähe, ausgekleidet mit Federn, 4–6 Eier

WILDGANS Mit diesem Begriff verbinden die meisten sicherlich die Graugans. Sie ist die häufigste und eine der größten Gänse. Viele konnten sie bereits fliegend in V-Formation am Himmel beobachten. Außerdem ist sie die einzige der grauen Gänsearten, die ursprünglich in Mitteleuropa brüdet.



WACHHUNDE Graugänse sind sehr wachsam, der Legende nach haben sie deshalb das römische Kapitol vor den Angriffen der Gallier bewahrt. Ansonsten wurde die Graugans auch durch Nils Holgersson und die Prägungsversuche des Verhaltensforschers Konrad Lorenz berühmt. Die Graugans ist die Stammform der Hausgans.

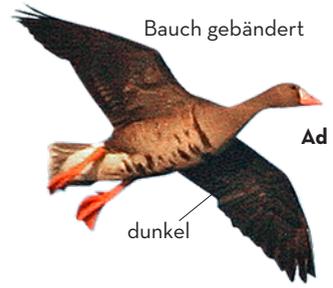
NABU

Graugänse werden genauso wie andere Gänsearten bejagt, die Jagdstrecke für Wildgänse liegt bei ca. 115 000 Vögeln (2021). Dies geschieht v. a. auf Äckern und Wiesen, auf denen sie sich zusammen mit anderen nordischen Gänsen zu großen Trupps versammeln. Gegen vermeintliche Ernteschäden hilft die Jagd wohl kaum, nur Einzeltiere werden erlegt – der restliche Trupp fliegt auf und verbraucht Energie, was wiederum zu mehr Hunger führt. Mehr unter: NABU.de/gaense

MODERNE EHE Graugänse sind treue Vögel, sie bleiben oft ein Leben lang zusammen. Aber neben den Hetero-Pärchen gibt es auch andere Partnerschaften: homosexuelle Pärchen oder Trios aus zwei Männchen und einem Weibchen.

WEISSE BLÄSSE

Erwachsene Bläss- und Zwerggänse sind gut an der weißen Färbung am Schnabelansatz zu erkennen, den Jungvögeln beider Arten fehlt die Blässe jedoch noch. Zwerggänse sind extrem selten.



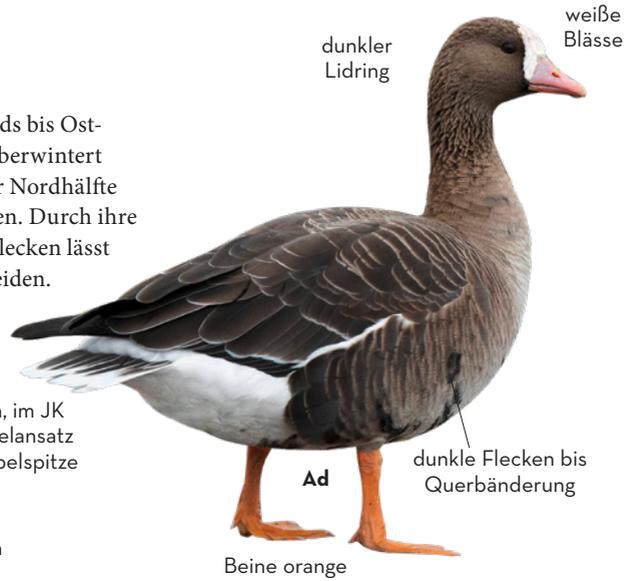
BLÄSSGANS

Anser albifrons 006

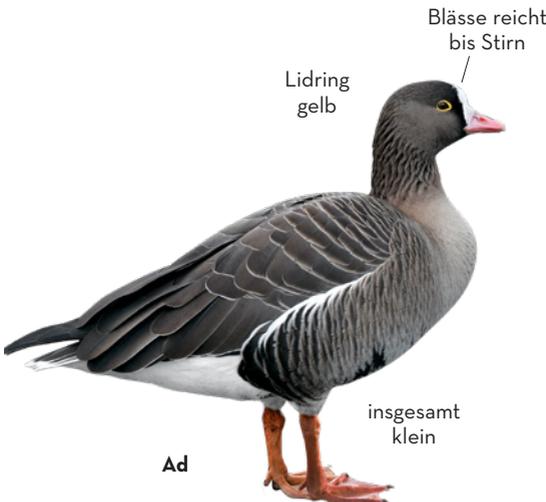
G: ♀ 71 cm ↔ 45 cm

V: Sep - Apr, regelmäßiger Wintergast ●

Die Blässgans brütet in der Tundra Nordrusslands bis Ostsibirien, sehr selten auch in Nordfriesland. Sie überwintert in großen Trupps auf Wiesen und Weiden in der Nordhälfte Deutschlands, oft in Gesellschaft von Graugänsen. Durch ihre helle Stimme, die Blässe und die dunklen Brustflecken lässt sie sich gut von Grau- und Saatgänsen unterscheiden.



Beine orange



ZWERGANS

Anser erythropus 007

G: ♀ 61 cm ↔ 125 cm

V: Sep - Mär, seltener Wintergast ●

Zwerggänse brüten in der Übergangszone der Taiga und Tundra von Nordskandinavien bis Ostsibirien. Durch Jagd und Lebensraumverlust sind sie vom Aussterben bedroht. In skandinavischen Schutzprojekten wurde ihnen durch Weißwangengänse als Adoptiveltern und mit Ultraleichtflugzeugen der Weg in westeuropäische Überwinterungsgebiete gezeigt, wo sie weniger unter Jagddruck stehen als in asiatischen Winterquartieren.



MIT DUNKLEM SCHNABEL

Früher gehörten diese drei nordischen Gänse mit dunklem Schnabel einer Art an. Im Winter fressen sie in Familientrupps auf Feldern und Wiesen und übernachten auf offenen Gewässern.

TUNDRSAATGANS

Anser serrirostris 008

G: ♀ 76 cm ↔ 158 cm

V: Sep – Mär, regelmäßiger Wintergast ●

Diese Art brütet in der Tundra Nordrusslands und Sibiriens. In der Nordhälfte Deutschland ist sie ein regelmäßiger Wintergast mit einem jährlichen Bestand von ca. 400 000 Tieren.



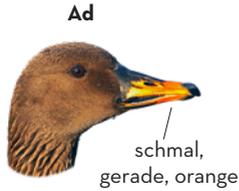
Ad
A. s. rossicus,
Nordwestsibirien



Hals kurz (kürzer
als bei Wald-
saatgans)

Beine
orange

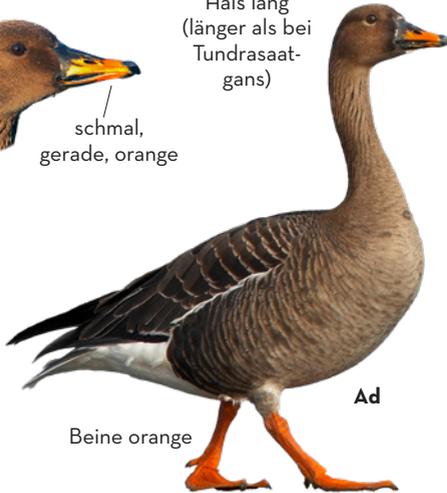
Ad
A. s. rossicus,
Nordwestsibirien



Ad

Hals lang
(länger als bei
Tundrasaat-
gans)

schmal,
gerade, orange



Ad

Beine orange

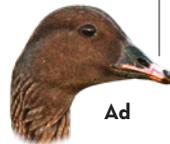
WALDSAATGANS

Anser fabalis 009

G: ♀ 76 cm ↔ 158 cm

V: Sep – Mär, seltener Wintergast ◆

Die bedrohten Waldsaatgänse brüten in der Taiga von Nordskandinavien bis zum Ural. Ca. 10 000 Vögel überwintern jährlich im Umland von Rügen und dem unteren Odertal.



Ad

kurz, dreieckig, Seite
und Mitte rosa, Spitze
und Ansatz dunkel

Oberseite
meist
graublau
überhaucht

Ad



Flanken dunkler als Oberseite
(im JK ungebändert)

Beine rosa

KURZSCHNABELGANS

Anser brachyrhynchus 010

G: ♀ 70 cm ↔ 150 cm V: Sep – Apr, seltener Wintergast ◆

Kurzschnabelgänse brüten einzeln oder in kleinen Kolonien in der arktischen Tundra sowie an Felshängen auf Island, Grönland und Spitzbergen; ca. 150 Vögel überwintern jährlich in Deutschland.

KANADAGANS

Branta canadensis

011 Kanadagänse sind sehr ruffreudig. Das trompetende, zweisilbige „a-honk“ wird auf der zweiten Silbe etwas schriller. Sie lassen außerdem ein nasales „rak rak rak“ ertönen.

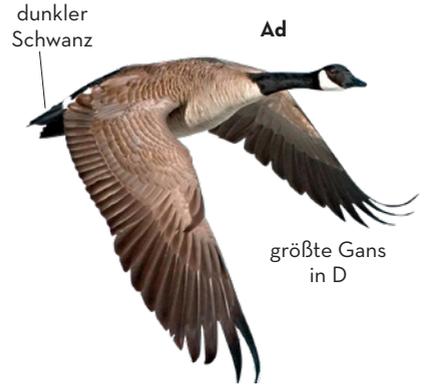
VORKOMMEN: ganzjährig häufig ▲, regelmäßiger Brutvogel

ZUG: Standvogel, Kurzstreckenzieher

BRUT: Mär – Aug: 1 x

NEST: flaches Nest am Boden in Ufernähe, häufig mit Federn ausgekleidet, 5–6 Eier

EINGEBÜRGERT Wie der Name schon vermuten lässt, kommt die Kanadagans ursprünglich in Nordamerika vor. Durch Aussetzung, Gefangenschaftsflüchtlinge und verwilderte Parkvögel sind sie nun besonders im Nordwesten sowie im südwestlichen Rheingebiet verbreitet. Erste Aussetzungen soll es um 1826 in München gegeben haben, erste Brutnachweise gibt es aus den 1920er-Jahren.



größte Gans in D

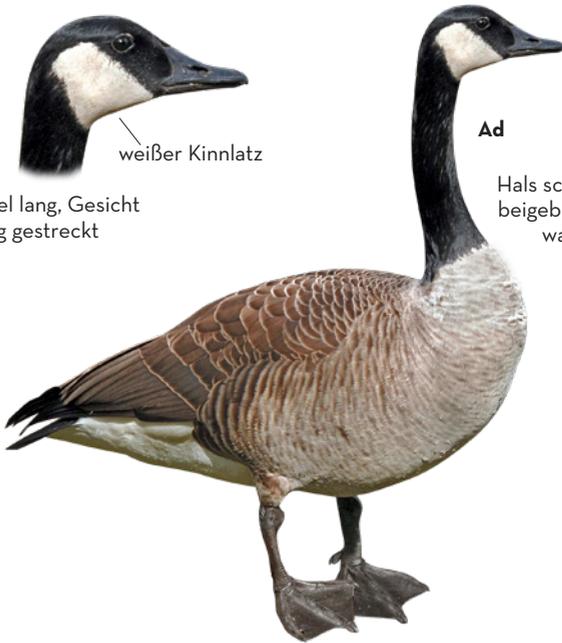
Ad



weißer Kinnlatz

Schnabel lang, Gesicht lang gestreckt

Ad



Hals schwarz, ab Brust beigebraun (vgl. Weißwangengans)



NABU

Die eleganten Gänse zeigen oft keine Scheu und fühlen sich besonders an Gewässern von Parkanlagen oder Liegewiesen wohl. Dies führt zu Konflikten: Verdreckung durch Kot oder aggressive Gänse in der Brutzeit führen zu aus NABU-Sicht überzogenen und nicht effektiven Vergrämungs- oder sogar Abschussforderungen, die aus tier- und naturschutzrechtlichen Gründen sehr bedenklich sind. Derzeit gilt die Art nicht als invasiv.



Ad mit Küken

FAMILIENLEBEN Starke Paarbindung und aggressives Revierverhalten der größeren Ganser kommen dem Nachwuchs zugute. Die flauschigen, gelben Küken sind Nestflüchter und kurz nach Schlupf bereit zum Schwimmen. Aber Achtung: Hatte das Paar selbst keinen Bruterfolg, kann es zur „Küken-Entführung“ bei Artgenossen kommen!

IN SCHWARZ-WEISS

Diese relativ kleinen, schwarz-weißen Gänsearten bewohnen die arktische Tundra und überwintern an den Küsten Nordwesteuropas oft in großen Trupps von vielen Tausend Vögeln.



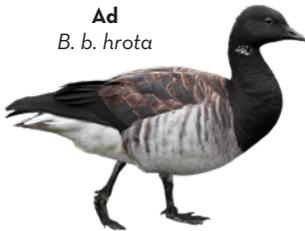
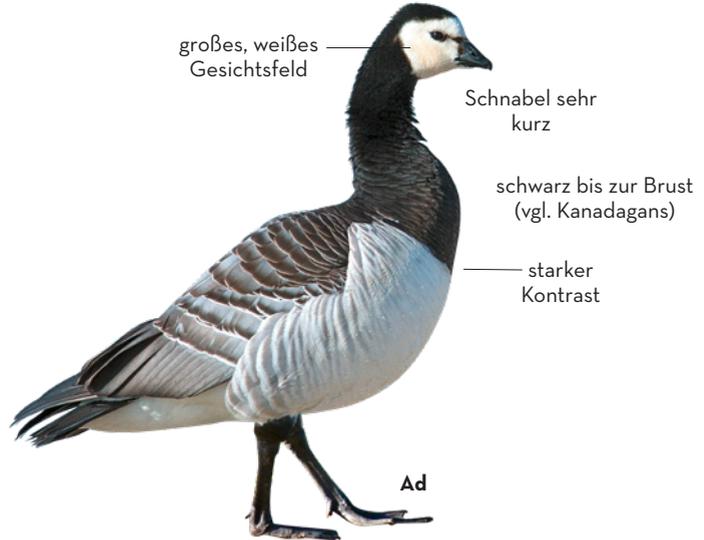
WEISSWANGENGANS, NONNENGANS

Branta leucopsis 012

G: † 65 cm ↔ 135 cm

V: Okt - Mai, relativ häufig ●

Diese hübsche Gans überwintert jährlich in großer Zahl (~355 000 Vögel) auf Wiesen und Weiden an den Küsten Deutschlands. Sie ist ein Koloniebrüter auf steilen Felsklippen der arktischen Tundra. Immer mehr Vögel brüten zudem an der skandinavischen Ostsee, auch in Deutschland haben sich einige Hundert Brutpaare angesiedelt, besonders im Norden Schleswig-Holsteins.



Hellbäuchige (Bild) und Pazifische Ringelgans sehr seltene Wintergäste in Deutschland; überwintern in Dänemark

NABU

Weißwangengänse sind nach europäischer Vogelschutzrichtlinie besonders geschützt und dürfen nicht bejagt werden. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein möchten Landwirt*innen dies zum Schutz vor Fraßschäden ändern, Ausnahmeregelungen zum Abschuss sind bereits erteilt. Darin sieht der NABU weder eine vertretbare noch effektive Maßnahme.



die Dunkelbäuchige Ringelgans ist ein Durchzügler oder Wintergast von Sep - Mai

weißer Halsring

RINGELGANS

Branta bernicla 013

G: † 58 cm ↔ 112 cm **V:** Sep - Mai, relativ selten ■

Die Ringelgans brütet in Wassernähe in der arktischen Tundra. Es gibt drei Unterarten, wobei in Deutschland fast immer die Stammform zu beobachten ist („dunkelbäuchige“ Ringelgans). Sie überwintert vor allem im Wattenmeer mit einem jährlichen Bestand von ~10 500 Tieren. Die Ringelgans ist zierlicher und kleiner als andere Gänsearten und wirkt fast entenähnlich, wenn sie auf der Nord- oder Ostsee nach Nahrung gründelt.

